

[Nr. 708, S. 244] (nicht Matthias wie S. XI, 244 und 560, richtig nur S. 257) wäre H. Heimpel, Studien zur Kirchen- und Reichsreform des 15. Jahrhunderts II (1974; vgl. DA 32, 638 f.) zu zitieren gewesen, zumal diese Studie auch auf eine weitere bedeutende papstfeindliche Schrift des 15. Jh. eingeht, nämlich das *Speculum aureum de titulis beneficiorum* des, wie abschließend Heimpel erwiesen hat, Paulus Vladimiri, welches von D. nur an einer Stelle als anonyme Schrift bezeichnet wird (S. 257) und ansonsten gänzlich fehlt, genauso wie der von Heimpel in seiner umfassenden Monographie gewürdigte Jurist Job Vener, denn dieses Buch ist lediglich unter dem Stichwort „Chronikalische Überlieferungen der Städte“ (Nr. 1620, S. 488) als Titel erfaßt. Alles in allem: Man wird auch künftig den Proseminaristen klarmachen müssen, daß eine adäquate Fortsetzung von Wattenbach bzw. Überarbeitung von Lorenz für 1350 bis 1500 fehlt, die hier vorliegende Quellenkunde aber in Kombination und Ergänzung mit anderen Hilfsmitteln durchaus zu Rate gezogen werden kann. M. S.

L'Europe des Humanistes (XIV^e–XVII^e siècles). Répertoire établi par J.-F. MAILLARD, J. KECSKEMÉTI et M. PORTALIER (Documents, Études et Répertoires 65) Turnholti 1995, Brepols, 543 S., ISBN 2-503-50435-3 (Brepols) bzw. 2-271-05376-5 (CNRS), BEF 3.950. – Hinter dem sehr allgemein gehaltenen Titel verbirgt sich, wie der Untertitel des englischen Vorwortes verrät, „A bio-bibliographical register of textual transmission 1300–1650“, wobei der Begriff „transmission“ (statt „translation“ bzw. „edition“) wohl bewußt doppeldeutig ist. Da die Herausgabe antiker und ma. Quellen ein wesentlicher Bestandteil humanistischer Arbeit war, was aber bislang noch keine epochen- und länderübergreifende Erfassung erfahren habe, wird hier ein Nachschlagewerk vorgelegt, das „2350 transmetteurs de Pétrarque à Peiresc – morts après 1325 et nés avant 1600 – avec les auteurs anciens occidentaux et orientaux – jusqu'à l'an 1500 – qu'ils transmirent“ (S. 7) enthält. Der geographisch und zeitlich weit gespannte Rahmen des Repertoriums ist sehr zu begrüßen, denn er trägt nicht nur der Tatsache Rechnung, daß der Humanismus ein gesamteuropäisches Phänomen war, sondern auch, daß er durch die Reformation noch einmal neuen Auftrieb erhielt, weswegen auch Calvin, Luther, Melanchthon, Zwingli u. a. hier vertreten sind, desgleichen zahlreiche Drucker-Verleger wie Amerbach, Froben, Heinrich Petri und Johannes Oporinus. Das Buch ist dreigeteilt und enthält in alphabetischer Ordnung im Hauptteil (S. 17–438) die Humanisten, dann die edierten und übersetzten antiken und ma. Autoren mit Verweis auf ihre Hgg. Ein Index mit Namensvarianten, unter denen einzelne Humanisten auch anzutreffen sind, sowie die Bibliographie mit den benutzten Abkürzungen schließen sich an. Im Hauptteil werden zu den einzelnen Humanisten nur Lexikonartikel angegeben und keinerlei Spezialliteratur, was angesichts der Personenfülle verständlich ist. Die von diesen gedruckten Quellen – hauptsächlich ermittelt aufgrund des 231 Bände umfassenden *Catalogue général des livres imprimés de la Bibliothèque Nationale* (1897–1981) –, werden nur mit dem Verfasseramen bezeichnet; dies führt beispielsweise dazu, daß in dem Artikel über Jean du Tillet, dessen Ansegis-ausgabe nicht verzeichnet ist, unter dem Stichwort „Carolus Magnus“ die Edition der *Libri Carolini* zu verstehen ist. Vor allem bei ma. Autoren, die viel geschrie-